

**Zeitschrift:** Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

**Herausgeber:** Franz Otto Schmid

**Band:** 1 (1906-1907)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Literatur und Kunst des Auslandes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

freilich zurückgegangen u. a. C. F. Meyer, Zahn; Heer, Schrüll u. a. stehen diesmal nicht mehr auf der Liste, d. h. ihre Zahl ist unter 200 zurückgeblieben. — Nach den einzelnen Wissensgebieten entfällt wieder die Hauptmasse auf deutsche Literatur, nämlich 72,1% gegen 68,8% im Vorjahr, Religiöses, Philosophie, Pädagogik etc. hat um 0,3 zugenommen, ist aber immer noch gering, nämlich 1,1. — O. F.-i.

**Ein Begleit der Schweiz.** Das möchte man sich wünschen: ein Werk von zwei, drei Bänden, die in allerwege knappester Fassung, aber doch mit Leben und Farbe, in sich bürden, was man an Auskünften über die Dinge und Menschen, die Natur und die Institutionen seines Heimatlandes, über Gegenwartszustand und Vergangenheit der schweizerischen Eidgenossenschaft in hundert und hundert Fällen der Wissensnot etwa nachzuschlagen das Bedürfnis haben könnte. Für einzelne Gebiete der Landeskunde empfehlen ja solche Werke

ihre erwünschten Dienste, aber es fehlt eine Zusammenfassung des Ganzen für die Orientierungswünschbarkeiten der bunten Menge, aller derer, die nicht Helvetica-Bibliotheken zusammentragen und umständlich in ihnen sich das Nötige von Fall zu Fall zusammenklauben können. Wer liefert ihn uns, den nationalen Kleinen Meyer? Er dürfte sich auf Grund der Fachwerke, just auch der schweizerischen Fachlexika, in wissenschaftlich-praktischer Art schaffen lassen und das Werk, wenn wohlgeraten, könnte soviel nützen, so gezielte sichere Unterlagen bieten für alle Arten Erörterungen, daß sich im Notfall die Unterstützung durch unsere öffentlichen Institutionen, durch Bund und Kantone rechtfertigen ließe. Es dränge, meinen wir, in seinem Inhalt unmittelbar und mittelbar tiefer in den Lebensstrom hinein, als so manches, das mit öffentlichen Mitteln — „für die Kasse“ gedruckt wird. F.

## Literatur und Kunst des Auslandes

**Münchens jüngstes Theater.** Das Theatergründungsieber hat trotz allen schlechten Erfahrungen auch in München ein neues Kunstinstitut aus dem Boden hervorstechen lassen. Diesmal aber scheint es sich um ein Unternehmen zu handeln, das auf festen Grundlagen fußt und dessen künstlerische Bestrebungen ernst zu nehmen sind. Dafür bürgt ja auch der Name von Hofrat Köpke, der das Lustspielhaus an der Augustenstraße gepachtet hat. Immer mehr nehmen die neuen Theater einen intimen Charakter an; so ist auch das Lustspielhaus den modernsten Anforderungen in dekorativer und bühnentechnischer Beziehung nach Möglichkeit gerecht geworden. Die Direktion hat Karl Friedau, ehem. herzogl. meiningischer Hofschauspieler übernommen. Zur Aufführung kommen meistens Einakter, sowie Solo-

vorträge. Die neu eingeführten Mimosdramen dürften jedoch ihrer völligen Reizlosigkeit wegen bald wieder vom Repertoire verschwinden. Von den zum Teil hervorragenden Kräften nennen wir die Damen Markgraf, Sandel, Rossegg und Olden und die Herren Panzer, Dr. v. Nanke und Fuchs. M. R. K.

**Stuttgarter Hoftheater.** Die tragische Komödie „Der Andere“ von Julius Bah gelangte an diesem Theater mit gutem Erfolg zur Uraufführung. Das Stück spielt im Barockzeitalter in Italien. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Farbenreißer Vicenti, der, von einer Malergesellschaft veranlaßt, als Doppelgänger des ihm sehr ähnlichen reichen Patriziers Ambrogio Palizzotti auftritt. Er verjagt denn auch den Am-

brogio mit Hilfe von dessen etwas leichter Gattin Elena, die an dem kühnen Vicenti, der früher bessere Zeiten gesehen und den sie schon von daher kennt, Gefallen findet und sich rasend in ihn verliebt. Als dieser, von dem Lügenspiel angeekelt, sich von ihr losreißt, um ein neues Leben zu beginnen, vergiftet sie sich und der zurückgekehrte Ambrogio findet sie nur mehr als Leiche.

Trotz der Unwahrscheinlichkeit der Handlung vermochte das Stück das Publikum namentlich durch einige bedeutende dramatische Szenen stark zu fesseln. Dagegen ist die zu große Betrachtung des Dialogs mit philosophischem Aufputz nicht zum Vorteil des Werkes. —s.

Adolf Schmitthenner, der evangelische Stadtpfarrer von Heidelberg und bekannte feinsinnige Dichter ist am 22. Januar gestorben. Seine Hauptwerke sind die zwei Romane „Psyche“ und „Leonie“ und zwei Bändchen Novellen. Er beweist darin

eine große Gemühtiefe und eine starke Gestaltungskraft. Neben Wilhelm Raabe ist es wohl wenigen gelungen, sich in das Leben der deutschen Kleinstadt so innig zu versenken, die alten Zeiten und die Romantik des deutschen Märchens wieder so lebensvoll vor uns erstehen zu lassen wie Schmitthenner. Seine Werke werden wohl noch recht lange Freunde und Leser finden.

**Goldoni-Feier.** Bei Anlaß des am 25. Februar stattfindenden 200. Geburtstags des großen italienischen Lustspiel-dichters Carlo Goldoni (1707—1793), der nach dem Vorgang Molières in Frankreich die Charakter- und Sittenstücke in Italien zur Geltung brachte und die dortige Bühne reformierte, will die Stadt Venedig eine große Feier veranstalten. Dabei soll auch eine Neuauflage der sämtlichen Werke des Dichters (Goldoni hat über 150 Stücke geschrieben) zur Veröffentlichung gelangen.

# Bücherschau

## Schweiz.

**Das Volkslied im Luzerner Wiggertal und Hinterland.** Aus dem Volksmunde gesammelt und herausgegeben von A. L. G a s m a n n. Verlag der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Basel.

Eine tüchtige Vorarbeit für die Sammlung deutsch-schweizerischer Volkslieder, die nun im großen Maßstabe unternommen werden soll, ist mit dieser Aufzeichnung der Wiggertaler Volkslieder geleistet worden, und diese Vorarbeit ist um so wertvoller, als sie eine äußerst gründliche, gewissenhafte und umfassende ist. Wenn man bedenkt, welche Mühe, welche Liebe zur Sache und welche unermüdlige Ausdauer ein solches Unternehmen beansprucht, so kann man über die Menge und Mannigfaltigkeit der zusammengestellten Lieder

nur staunen. Wie viele schon halb vergessene und verschollene Lieder, die nur noch im Munde von 80jährigen Greisen lebten, sind hier von dem gänzlichen Untergang gerettet worden. In einem kurzen, prägnanten Vorwort gibt der Verfasser die Gesichtspunkte an, unter denen die Sammlung veranstaltet wurde, u. a. legt er seine zum Teil von den allgemeinen Ansichten abweichenden Beobachtungen und Anschauungen nieder, die aber alle entschieden begründet sind. Sehr interessant ist die Schilderung, wie die Lieder gesungen werden, wie im Zusammenwirken von Vorsänger, Sekundant und Chor eine tadellose Wiedergabe der Lieder erreicht wird, und wie trotz starker Gleichgültigkeit gegen den Rhythmus doch sehr auf strenge Reinheit abgestellt wird. Außerordentlich interessant und anregend